

Entwurf

Am Montag dem 27. 09. 2010 startet am Hamburger Flughafen die Nutzung mehrerer Ganzkörperscanner durch die Bundespolizei. Dieser Test soll als Probelauf für eine bundesweite Einführung dienen. Im Bereich der Luftsicherheitskontrolle werden für voraussichtlich sechs Monate zwei Geräte erprobt.

Die in Hamburg zum Einsatz kommenden Geräte des US Herstellers L-3 Communications arbeiten mit Terahertzstrahlung. Die zwischen Infrarot und Mikrowellen liegenden Strahlen durchdringen die Kleidung der Passagiere und sollen so darunter getragene Gegenstände sichtbar machen. Der Passagier erscheint auf dem Monitor des Gerätes quasi nackt, weshalb die Scanner umgangssprachlich auch als "Nacktscanner" bezeichnet werden.

Diese die Persönlichkeitsrechte und Intimsphäre verletzende Fähigkeit, sowie die bisher fehlenden Langzeiterkenntnisse zu gesundheitliche Gefahren – bis vor kurzen lehnte das Bundespolizeipräsidium den Einsatz wegen dieser Gefahren noch ab – haben im Vorfeld des geplanten Einsatzes zu Protesten von Datenschützern und zur strikten Ablehnung durch die Piratenpartei Deutschland geführt.

Zudem halten Experten den Sicherheitsgewinn durch den Einsatz der Geräte für gering. Zum einen konnte die Bundespolizei in Laborversuchen Sprengstoff mit Körperscannern noch nicht ausreichend erkennen und zum anderen ermöglichen die Nacktscanner keine Analyse von Körperöffnungen oder des Körperinneren. Dort versteckte Gegenstände können also durch die Geräte nicht aufgespürt werden. Außerdem haben erste Tests am Flughafen Köln/Bonn gezeigt, dass durch den Einsatz von Nacktscannern nur halb so viele Passagiere in gleicher Zeit an den Sicherheitskontrollen abgefertigt werden wie mit den aktuell eingesetzten Geräten.

Aufgrund der massiven Proteste der Piratenpartei und von Datenschützern wurden die Geräte nach Darstellung des BMI noch einmal überarbeitet, so dass das Bundesministerium des Innern jetzt erklärt, es würden "keine Bilder eines realen, menschlichen Körpers produziert, noch werden Daten gespeichert". Das wäre schon mal ein Erfolg. Die Piraten Hamburg dazu: "Die Erfahrungen aus dem Ausland haben jedoch gezeigt, dass Daten aus Geräten, die angeblich nicht speichern, doch erfasst und unrechtmäßig genutzt wurden. Selbst wenn die in Hamburg eingesetzten Geräte im Moment nicht speichern können, so besteht die Gefahr einer technischen Nachrüstung. Zumindest einige der Nacktscanner verfügen über einen sogenannten "Level Z"-Modus, der es autorisierten Stellen erlaubt, die Privatsphäre-Filter zu deaktivieren und Bilddateien zu exportieren. Das ist für uns völlig inakzeptabel."

Die Piratenpartei Hamburg, mit ihren Kernthemen Persönlichkeitsrechte und Datenschutz, hat daher ein Projekt gestartet, um den Testbetrieb am Airport Hamburg zu begleiten. Ziel soll es sein, eine vom BMI unabhängige Auswertung des Testes zu ermöglichen.

Wenn am kommenden Montag der Testbetrieb von Bundesinnenminister Thomas de Maizière gestartet wird, werden auch Hamburger Piraten vor Ort sein, um über unsere Bedenken zu informieren und gegebenenfalls für Presseanfragen bereitzustehen.

